

# Hartnäckigkeit zahlt sich aus

*Dieter Böhm, Referent aus Barleben, begeisterte am Sonnabendvormittag etwa 150 Pädagogen mit seinem Vortrag über kindliches Lernen. Foto: Lieske*

Von Peter Lieske

BEETZENDORF. Jede Woche eine halbe Stunde lang eine Fremdsprache lernen –" macht das bei einem fünfjährigen Kind Sinn? Dieter Böhm, Referent der Brain-Consult Barleben, glaubt nicht daran. Nur wenn Kinder mit einer zweiten Fremdsprache aufwachsen, ist das Erlernen von Erfolg gekrönt. Diese These ist nur ein kleines Beispiel eines umfangreichen Informationsmaterials, das der Referent Lehrern, Erziehern und pädagogischen Mitarbeitern am Sonnabendmorgen in der Aula der Grund- und Sekundarschule Beetzendorf in seinem Eröffnungsreferat lieferte. Die Kreisverbände Salzwedel und Stendal der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hatten zum Bildungstag eingeladen. In sieben Arbeitsgemeinschaften konnten sich die Pädagogen weiterbilden. Thema des Tages: "Kindliches Lernen im Vorschulalter". Schon die Fortbildungs-Ouvertüre Dieter Böhms zeugte von einem breiten Spektrum an Wissen, das vermittelt werden sollte. Die Art, wie es der studierte Mathematik- und Physiklehrer überbrachte, imponierte die etwa 150 Lehrgangsteilnehmer in der Schulaula. Fesselnd, spannend, unterhaltsam und informativ –" so ließ sich sein einstündiger Vortrag umschreiben, der längst nicht zu Ende war, doch wie im Unterricht klingelte sein Handy und verriet unmissverständlich, dass die Zeit schon um war.

Er berichtete von Lernfenstern bei Kindern, so vom Sprachfenster, das in der Regel im neunten Lebensjahr bis auf einen kleinen Spalt geschlossen wird. Ein Mensch, der bis zu diesem Alter das Sprechen nicht erlernt hat, wird es wohl nie erlernen, so sein Fazit.

Die meisten Pädagogen im Saal waren sich einig, dass Hartnäckigkeit die wichtigste Eigenschaft im Lernprozess ist. Damit lagen sie richtig. Erst dahinter folgen Begeisterungsfähigkeit und Talent als Erfolgsrezept für das Lernen. Daher sollten Kinder stets angeregt werden, weiterzumachen, obwohl sie keine Lust mehr haben. "Und wenn Sie nur eine halbe Minute drauflegen", so der Referent. Auf diese Weise präge sich die Fähigkeit zum Lernen besser aus.

Spielsachen sind erst sinnvoll, wenn sie flexibel einsetzbar sind, sagte Dieter Böhm weiter. Bauklötze oder ein Sandkasten bieten daher eine gute Spielgrundlage. Aber die beste, so unterstrich der Referent, ist die Natur. Dort muss den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, ihre eigenen Fähigkeiten auszutesten. Frauen sollten den Kindern mehr zutrauen, Männer lassen mehr zu, manchmal aber auch zu viel.

Als eines der wichtigsten Dinge für das spätere Leben bezeichnete Dieter Böhm das Zeichnen. Das fördere die visuelle Vorstellung. Und prompt fragte der Referent in die Runde, wer denn gut zeichnen könne. Keine Hand hob sich. "Das kann ich nicht, deshalb mache ich das auch nicht." Ein Satz, den Dieter Böhm häufig von Erwachsenen hört. Aber gerade das Ausprobieren fördert die Hirnaktivitäten auch bei Erwachsenen. Wer jeden Tag etwas Neues lernt, produziert neue Hirnzellen, erfuhren die Pädagogen. Umkehrschluss: Damit sterben sie auch nicht ab. Mit 90 oder 100 Jahren könne der Mensch immer noch "geistig gut drauf sein", so lange er das Hirn fordert und trainiert, ist Dieter Böhm überzeugt.

Die Pädagogen erlebten einen quirligen Vortrag, vom Hirn als Excel-Tabelle bis zum Jungen, der in der Grundschule einfach nicht schön schreiben kann, weil im Gegensatz zu den Mädchen die Feinmotorik erst später ausgeprägt wird. In den Gesichtern der Pädagogen war am Schluss des Vortrags eine der Grundemotionen des Menschen sehr gut zu erkennen: die Freude.